

# frischluft



## DOPPELSPITZE

### RIMPAR WIRD FAIR

Die IGU gibt sich  
ein Jahresmotto.  
.....  
Seite 2

### ZWEI VORNE DRAN

Wie ticken Bettina Bötsch  
und Xaver Schorno?  
.....  
Seite 6

### SCHANDE FÜR DIE EU

Flüchtlinge: Nein!  
Gibt es trotzdem Hoffnung?  
.....  
Seite 8

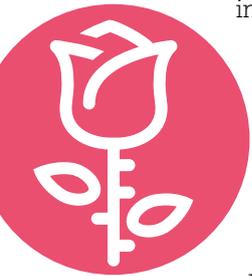


## EINSTEIGEN BITTE!

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger

Die Welt steht Kopf. Immer öfters. Global, national und regional. Die Negativschlagzeilen beherrschen das Tagesgeschäft. Wir wollen hier deshalb mit etwas Positivem beginnen – mit der Verleihung der IGU-Rose.

Mitte Oktober 2016 fand im Rittersaal im Schloss Grumbach eine Informationsversammlung mit anschließendem Workshop zum Thema „Zukunft der Ortsmitte“ statt. Eingeladen dazu hatte der Bürgermeister. Grundsätzlich ging es um die Aufwertung der historischen Dorfmitte. Die Themen waren breit gesteckt. Die Stichworte hießen: Verkehrsberuhigung, Fuß- und Fahrradwege, Neubauten, Parkplätze, Sanierung von Altbauten, Grünzonen und so weiter. Über 100 Bürgerinnen und Bürger beteiligten sich mit viel Engagement und Hintergrundwissen an den Gruppenarbeiten. Alles hatte Platz, auch verrückte Ideen. Eine abwechslungsreiche, informative und interessante Veranstaltung. Zahlreiche Rückmeldungen bestätigten dies. So stellt sich die IGU bürgerfreundliche Politik vor! Daher die Rose an Bürgermeister Burkard Losert sowie das beauftragte Architekturbüro Schlicht / Lamprecht / Schröder, das die Veranstaltung optimal begleitete.



Ihnen, liebe Leserinnen und Leser der Frischluft, wünschen wir vor allen rosigen Zeiten ... Und: Machen Sie Politik! Ihre Meinung, Ihr Engagement ist gefragt. Unbedingt.

Mit herzlichen Grüßen

Bettina Bötsch und Xaver Schorno, 1. Vorsitzende IGU



## DIE ZAHL

Wurde in München kürzlich bestätigt: Der Freistaat Bayern bezuschusst die Umfahrung Rimpar mit mindestens 70 Prozent.

## IGU-JAHRESMOTTO 2017

# „Rimpar wird fair“

Im Februar 2016 hat die IGU im Gemeinderat die Zertifizierung für Rimpar als Fairtrade-Gemeinde beantragt. Am 21. April hat der Rat diesem Antrag mit 18 zu 0 Stimmen zugestimmt. Die IGU hat diese Thematik jetzt zu ihrem Jahresmotto 2017 gemacht – das heißt: „Rimpar wird fair“. Mit verschiedenen Aktionen soll dies untermauert werden.



„Global denken, lokal handeln“ gilt auch für den Konsum von Lebensmitteln, Textilien und vielen weiteren Waren. Hier können Einzelne, aber auch Kommunen, durch den Fokus auf gerechten Handel (Fairtrade) im Kleinen und Größeren etwas bewegen. Fairtrade arbeitet intensiv an der Verbesserung von Lebens- und Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern. Produkte mit dem Fairtrade-Siegel sichern den Produzenten existenzsichernde Preise, lohnabhängigen Beschäftigten bessere Arbeitsbedingungen. Fairer Handel geht aber noch weiter. Wichtige Bestandteile der Fairtrade-Standards sind:

- Ein fester Mindestpreis, der die Kosten einer nachhaltigen Produktion deckt.
- Eine Fairtrade-Prämie, die von den Bauern-Kooperativen dafür verwendet werden muss, um Projekte zu finanzieren, die der Gemeinschaft zu Gute kommen: wie zum Beispiel den Bau einer Schule, einer Krankenstation oder auch Investitionen in die lokale Infrastruktur.
- Das Verbot von Zwangsarbeit und ausbeuterischer Kinderarbeit.
- Ein Aufschlag für biologisch angebaute Produkte.
- Umweltstandards, die den Gebrauch von Pestiziden und Chemikalien einschränken und gentechnisch veränderte Saaten verbieten.

Im Landkreis Würzburg gibt es mit Güntersleben und Ochsenfurt bereits zertifizierte Fairtrade-Gemeinden und auch Gerbrunn ist derzeit auf dem Weg zur Zertifizierung. Ebenfalls erfolgreich abgeschlossen hat der Landkreis selbst die Zertifizierung. Die IGU denkt, die fünf notwendigen Maßnahmen für die Zertifizierung sind auch für Rimpar gut umsetzbar. Es sind dies: Ratsbeschluss – bereits passiert. Noch im Tun sind: Die Bildung einer lokalen Steuerungsgruppe, der Einbezug der Einzelhandelsgeschäfte, der Vereine, Kirchen und Schulen sowie eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit.



Die Arbeiterinnen profitieren von besseren Arbeitsbedingungen

Die IGU ist überzeugt: „Viele kleine Leute in vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Und sie hofft, dass die Zertifizierung für Rimpar in diesem Jahr möglich wird. Ihren Teil will sie dazu beitragen. Laut Eva Schorno vom Arbeitskreis Kultur der IGU sind bereits verschiedene Aktionen in Planung. So am Faschingsumzug und im Oktober anlässlich der IGU-Veranstaltung „Kultur vor Ort“ (faire Modeschau & faires Reisen).

Xaver Schorno

Weitere Informationen zu „Fairtrade-Town“ finden Sie unter: [www.fairtrade-towns.de](http://www.fairtrade-towns.de)



**Das neue Jahr ist eingeläutet. Wir hoffen, Sie sind gut gestartet. Die IGU-Räte und der IGU-Vorstand wünschen Ihnen nachträglich das Allerbeste, die Gesundheit und die Zuversicht vor allem. Machen Sie es gut!**

Bettina Bötsch, Wolfram Bieber, Christine Frötschner, Sigrid Knoke, Margarete May-Page, Willy Pototzky, Xaver Schorno, Oliver Voll, Alexander Weßner

## RIMPAR GLEICH GELCHSHEIM?



Kürzlich wurde ich auf dem Wertstoffhof darauf aufmerksam gemacht, dass ich Grüngut nur in bestimmten Mengen anliefern darf. Wenn ich mehr brächte, müsste ich die Mehrmenge bezahlen oder damit nach Kürnach fahren. Ich fiel wohl auf, weil ich innerhalb einer Stunde zweimal mit einem Kofferraum voll Laub, Baum- und Heckenschnitt ankam.

Wieder zuhause recherchierte ich. Auf der „team orange“-Homepage stand sinngemäß: Grüngut aus Privathaushalten kann bis fünf Kubikmeter je Anlieferung und Öffnungstag auf den Wertstoffhöfen in Kürnach, Ochsenfurt, Röttingen, Veitshöchheim und Waldbüttelbrunn entsorgt werden. Alle anderen Wertstoffhöfe nehmen bis einen Kubikmeter je Anlieferung und Öffnungstag an. Also, in Rimpar ist lediglich ein Kubikmeter möglich. Ein bisschen irritiert war ich schon.



Eingeschränkt: Anlieferung Grüngut

Ebenso verwundert haben mich die Öffnungszeiten in den verschiedenen Wertstoffhöfen. In Rimpar, Röttingen, Uettingen, Kist und Gelchsheim ist der Wertstoffhof jeweils an zwei Tagen von 14 bis 18 Uhr (Mittwoch) und von 9 bis 14 Uhr (Samstag) geöffnet. In allen anderen Höfen (Eibelstadt, Höchberg, Kürnach, Ochsenfurt, Reichenberg, Rottenndorf, Veitshöchheim und Waldbüttelbrunn) gibt es wesentlich attraktivere Öffnungszeiten – zum Teil bis fünfmal in der Woche.

Schnell war klar ... in Rimpar ist vieles weniger. Weniger Grüngut, schlechtere Öffnungszeiten, gewisse Dinge können nicht abgegeben werden. Die Frage stellt sich: Warum steht Rimpar in der zweiten Reihe? Wir sind die viertgrößte Gemeinde im Landkreis! Liegt es daran, dass Rimpar kein größeres Grundstück zur Verfügung stellen konnte oder wollte? Kürnach zum Beispiel hat einen Wertstoffhof von einem ganz anderen Stern. Warum? Ich habe nicht weiterrecherchiert, darum verteile ich jetzt auch keinen Kaktus. Aber, ich meine: Die Relationen stimmen hier nicht. Wie gesagt, wir sind die viertgrößte Gemeinde im Landkreis, stehen mit unserem Wertstoffhof aber auf gleicher Stufe wie Gelchsheim mit rund 800 Einwohnern. (xs)



Eingeschränkt: Öffnungszeiten



## ÜBER DEN GARTENZAUN GESCHAUT NEIN ZU TRUMP

Nicht wenige Politiker weltweit (auch in Deutschland), fanden nach Donald Trumps Wahlsiegrede: „Jetzt hat er sich ja schon ganz präsidential gegeben, jetzt haben wir den Politiker Trump gehört. Auch er sollte die Chance bekommen, sich in der Realpolitik zu beweisen.“ Zweckoptimismus? Meiner Meinung nach pure Verharmlosung. Man kann nicht einfach sagen: „Der Rest war Wahlkampfretorik.“

### WUSSTEN SIE, DASS ...

 der **Kobel** ungefähr 50 Personen Platz bietet?

 die Idee zur Schale dem Architekten beim Kochen, genauer beim Kartoffelschälen, kam?

 Der Freistaat Bayern das Projekt mit 111.000 Euro bezuschusst hat, bei Gesamtkosten von rund 350.000 Euro?

 bei schönem Wetter die Aussicht auf dem Kobel bis in den Steigerwald reicht?  
(xs)

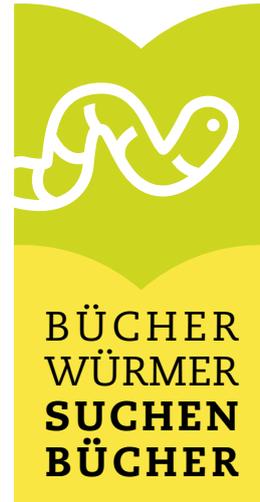
### Ein Narzisst

Die älteste Demokratie der Welt schickt einen Narzisten, Rassisten, Sexisten und Chauvinisten ins Weiße Haus. Sie protegirt einen frauenverachtenden Hassprediger, sie überträgt einem Steuertrickser die Kontrolle über die größte Volkswirtschaft der Welt, überlässt einem Lügner den Code für die Atomwaffen. Ja, es ist ein demokratischer Entscheid. Wir müssen ihn akzeptieren. Gleichzeitig sollen wir aber klipp und klar sagen, was wir von einem solchen Mann halten.

### Ein Demagoge

Selbst wenn Trump sich in Zukunft „mäßigt“, so einen Wahlkampf darf man nie und nimmer akzeptieren. Er hat Halb- und Unwahrheiten bewusst verbreitet. Er hat gegen Minderheiten gehetzt, Stimmung gegen Ausländer gemacht, die Apokalypse heraufbeschworen. Er hat sich die Ängste der einfachen Menschen nicht einfach nur zunutze gemacht, er hat sich auch entfesselt und geschürt. Ein hemmungsloser Populist ohne Sinn für Ausgleich und Bürgertugenden. So jedenfalls hat er sich im Wahlkampf präsentiert. Ein Demagoge übelster Art.

Diese Dinge dürfen wir nicht schönreden ... das geht einfach nicht in einer zivilisierten Gesellschaft. Sollten solche Wahlkämpfe auch in Deutschland Einzug halten ... dann gute Nacht!  
Xaver Schorno



Im Rahmen der IGU-Veranstaltung „Kultur vor Ort“ am 6. und 8. Oktober in der Alten Knabenschule in Rimpar organisiert die IGU wiederum einen Bücherflohmarkt. Gesucht wird alles, was gut erhalten zwischen zwei Buchdeckeln zu finden ist: Kinder- und Jugendbücher, Sachbücher, Romane, Bildbände et cetera. Und: Entgegengenommen werden auch CD's und DVD's. Der Erlös kommt einem guten Zweck zugute.



Abgeben kann man die Spenden bei Xaver Schorno, Am Scheuerberg 12 in Rimpar. Telefon: 09365 3254, E-Mail: buon.schorno@bluewin.ch  
Es ist jederzeit möglich, die Spenden in der Garage zu deponieren (oberer Eingang, grüne Türe). Gerne holen wir die Bücher auch ab. (xs)



### WER SIND WIR?

Die Rimparer Liste-IGU ist als unabhängige Wählervereinigung seit 20 Jahren im Gemeinderat vertreten. In dieser Zeit hat die IGU Pionierleistungen erbracht, die weit über die Dorfgrenzen hinaus bekannt geworden sind (z.B. die Förderung der Solarenergie). Die IGU ist Spezialist für die Umwelt, aber nicht nur. Sie setzt sich genauso kompetent für Soziales, sinnvolle Verkehrslösungen, aktive Wirtschaftsförderung, Bildung und Kultur ein. Mehr Informationen unter: [www.igu-rimpar.de](http://www.igu-rimpar.de)



## MAIDBRONN: NETTO-SUPERMARKT

# Was könnte der Lerneffekt sein?

Die Auseinandersetzung um den Netto-Supermarkt in Maidbronn ist ein Lehrbeispiel für schlechte Kommunikation. Erst dann, wenn das Bürgerbegehren sozusagen „vor dem Schloss steht“, wird das Gespräch, der Dialog geführt. Warum?

Die Zeit der „Basta-Entscheidungen“ in Deutschland ist vorbei. Politik funktioniert heute anders als noch vor 20, 30 Jahren. Das müssen wir alle endlich begreifen. Der Bürger soll und muss bei wichtigen Entscheidungen mitreden können, Einblick erhalten. Warum nicht gleich eine öffentliche Runde mit allen Beteiligten, mit klipp und klaren Informationen? Es ist schwer nachzuvollziehen, wenn Bürgermeister und Verwaltung mit potentiellen Investoren hinter geschlossenen Türen verhandeln. Warum kann der Bürgermeister nicht sagen, dass auch Tegut Interesse an einem Laden in Rimpar gezeigt hat? Warum können solche Gespräche nicht transparent kommuniziert werden? Müssen wir immer wieder diese Bücklinge vor den Investoren machen? Ich sage: Nein!

### Manipulative Bilder

Bürgermeister und Rat sind die eine Seite. Genauso zum Kommunikationsdefizit beigetragen haben die Initiatorinnen und Initiatoren des Bürgerbegehrens. Ihre Argumentation war zuweilen sehr salopp, zum Teil planlos und mit Ungenauigkeiten gespickt. Und: Die Bildmontagen muss man sogar als manipulativ bezeichnen. Dass die Unterschriften schließlich nicht gültig waren, passt in das Gesamtbild. Den Nettomarkt nicht zu wollen, aus verschiedenen Gründen, ist ein berechtigtes Anliegen ... aber eben: Gerade in solchen Kämpfen müssen die Argumente fair und richtig sein.

Aber auch die IGU hat in dieser Geschichte nicht immer glücklich agiert, in der Kommunikation auf verschiedenen Ebenen Probleme gehabt. Da müssen wir selbstkritisch sein.

Wir sollten solche Initiativen ernst nehmen. Sprüche wie „Wir ziehen das jetzt durch“, „Lassen wir doch einfach Gras darüber wachsen“ oder „Das waren ja bloß einige Querulanten, die aus egoistischen Gründen diesen Markt nicht wollen“, sind hier fehl am Platz.

Ebenso dazu gehört (in diesem Fall) das Nachdenken über die Lebensmittelindustrie, über deren Sinn und Unsinn. Das Nachdenken über unsere eigenen Ess- und Einkaufsgewohnheiten. Das gezielte Nachdenken über alternative Versorgungskonzepte in der Gemeinde. Das Nachdenken über sinnvolle Baugebiete und so weiter.

Was könnte der Lerneffekt sein? Ich meine: Wir alle müssen präziser, sachlicher, kompromissfreudiger, dialog- und kommunikationsbereiter Gemeindepolitik gestalten. Nur so können wir ein respektvolles Miteinander schaffen.

### Ratsbegehren der IGU

Bekanntlich haben die nachträglichen Gespräche (am 18. Oktober und am 29. November) zu keinem Resultat geführt.

In der zweiten Januar-Woche starteten die Initiatoren des Bürgerbegehrens erneut eine Unterschriftensammlung. Bürgermeister und Gemeinderat ihrerseits brachten das Thema noch einmal an den Bürgerversammlungen der letzten Tage zur Sprache. Definitive Fakten waren bei Redaktionsschluss am 10. Januar noch keine bekannt. Die IGU hat bereits im November den Antrag für ein Ratsbegehren gestellt. Inhalt des Begehrens: Die Bevölkerung soll darüber abstimmen, ob sie diesen Markt will oder nicht. Die geplante zweite Unterschriftensammlung sowie die anstehenden Bürgerversammlungen haben die IGU bewogen, auf die sofortige Behandlung des Begehrens zu verzichten. Sollte der 2. Anlauf der Initiatoren ebenfalls scheitern, aus welchen Gründen auch immer, behält sich die IGU vor, das Ratsbegehren erneut in die Waagschale zu werfen. Ja, die IGU hat im Rat ebenfalls für diesen Markt gestimmt. Das ist richtig. Aber: Letztlich lagen über 900 Unterschriften gegen dieses Projekt vor. Die kann man nicht einfach ignorieren. Deshalb ist es völlig legitim, dass die IGU dieses Begehren gestellt hat.

Xaver Schorno



Der neue Markt mit Parkplätzen ist unmittelbar am Ortseingang geplant



# 10 FRAGEN

Die IGU wagt ein neues Leitungsmodell. Erstmals in der Vereinsgeschichte wählte die Mitgliederversammlung eine Doppelspitze – und zwar einstimmig. Die neuen ersten Vorsitzenden heißen Bettina Bötsch und Xaver Schorno. Ein Gespräch mit Gemeinderat Alexander Weißner.

## Warum eine Doppelspitze? Ist das nicht zu kompliziert?

**Bettina Bötsch:** Nein, eigentlich nicht. Man muss sich halt gut absprechen, wer was macht. Und es ist schön, wenn man sich die Arbeit und die Verantwortung teilen, sich gegenseitig ergänzen kann ... und nicht ganz alleine dasteht, vor allem auch, wenn man gerade anderweitig sehr eingespannt ist. Natürlich muss man offen miteinander über alles reden können und auch mal Kritik zulassen.

**Xaver Schorno:** Ich glaube, in einer großen Organisation ist eine solche Struktur nicht leicht zu handhaben – in einer mit der Größe der IGU aber durchaus. Übrigens: Auch die Rimplarer Wölfe haben eine Doppelspitze. Die Vorteile liegen auf der Hand: keine Einsamkeitsentscheidungen, das Vier-Augen-Prinzip, mehrere Begabungen und Fähigkeiten können gezielt eingesetzt werden. Und da wir ehrenamtlich arbeiten, hält sich so auch der Zeitaufwand in Grenzen. Synergiegewinne also. Und: Es ist ein Mittel, die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau auch wirklich umzusetzen.

## Was war Ihre Motivation, sich für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen?

**Bettina Bötsch:** Ich wollte Xaver Schorno nicht im Stich lassen, der sich dringend eine Doppelspitze, vorzugsweise Mann und Frau, gewünscht hatte. Der IGU gehöre ich ja aus Überzeugung schon lange an, ebenso dem Vorstand, und es war für mich persönlich an der Zeit, auch einmal einen konkreten Posten zu übernehmen. Und gerade die Doppelspitze war für mich Motivation! Also nicht ganz alleine mit einem Berg Arbeit dazustehen ... Außerdem finde ich es wichtig, dass man sich in seinem Leben für etwas engagiert, ehrenamtlich tätig ist.

**Xaver Schorno:** Eigentlich wollte ich nach meiner Pensionierung keine politischen Ämter mehr ausüben. Die Terroranschläge am 13. November 2015 in Paris haben mich umgestimmt, aufgerüttelt. Ich sagte mir: „Will ich eine andere, menschenfreundlichere, friedlichere und gerechtere Welt ... muss ich dafür auch etwas tun.“ Ich beginne in Rimplar, im Kleinen.

## Welche Schwerpunkte möchten Sie in der Rimplarer Politik setzen?

**Bettina Bötsch:** Ich möchte gerne, dass sich Rimplar mit seinen Ortsteilen weiterhin zu einer umweltbewussten, fairen, familienfreundlichen und lebenswerten Gemeinde entwickelt. Dazu gehören für mich zum Beispiel die Nutzung erneuerbarer Energien, der Erwerb des Titels „Fairtrade-Town“, Reduzierung des innerörtlichen Verkehrs, eine attraktive Ortsmitte auch in den Ortsteilen, Betreuungs- und andere Angebote für Kinder und Jugendliche. Zum Teil ist Rimplar schon auf einem sehr guten Weg, zum Teil gibt es noch viel zu tun.

**Xaver Schorno:** Transparenz und Kommunikation sind mir ganz wichtig. Ich möchte keine Politik im Elfenbeinturm. Die Bürger müssen in wichtige Entscheide mit einbezogen werden. Wir brauchen den Diskurs. Das dritte Stichwort, das mir am Herzen liegt, heißt „Konzept“. Für eine positive Ent-



wicklung einer Gemeinde werden Konzepte dringend benötigt. Ich denke da an ein Gemeindefleitbild, an ein Friedhofskonzept, an eine transparente Satzung für die Förderbeiträge von Vereinen, Institutionen und Privaten, an ein Energiekonzept, eine langfristige Aktivitätsplanung der Gemeinde, eine Situationsanalyse „Alter 2030“ und so weiter. Noch zu oft fehlen diese wichtigen Arbeitsinstrumente in Rimplar.

## Haben Sie politische Vorbilder? Gibt es ein Motto, das Sie in Ihrer Arbeit trägt?

**Bettina Bötsch:** Politische Vorbilder habe ich keine. Ein Motto? Vielleicht: Drei Schritte vor, zwei Schritte zurück. Das hört sich erst mal negativ an, bedeutet aber, dass man letztendlich vorwärts und seinen Zielen näher kommt, wenn auch manchmal nur mit kleinen Schritten.

**Xaver Schorno:** Ja, ich habe ein Vorbild... und zwar den ehemaligen uruguayischen Staatspräsidenten José Mujica, 2010 bis 2015. Er war einer der ungewöhnlichsten Präsidenten, die nicht nur Südamerika je gesehen hat. Er sagte: „Ein Präsident ist nicht mehr wert als jeder andere. Und auch wenn man große Allüren hat: jeder von uns muss irgendwann in die Kiste. Und keiner kann Geld mitnehmen, das er angehäuft hat.“ Mujica führte auch als Präsident ein einfaches Leben auf einem kleinen Bauernhof. Von den 12.500 US-\$ Präsidentengehalt behielt er lediglich zehn Prozent, weshalb er als „weltweit ärmster Präsident“ beschrieben wurde. Den Rest spendet er an kleine Unternehmen und NGOs. Mein Lebensmotto heißt: „Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.“ Ist manchmal schwierig – ich gebe es zu.



# EIFELSPITZE UND XAVER SCHORNO

## 20 ANTWORTEN

### Wofür sind Sie dankbar?

**Bettina Bötsch:** Dankbar bin ich dafür, dass es uns hier (noch) so gut geht, dass wir in einer Demokratie leben, dass Frieden herrscht, dass bei uns in der Regel niemand verhungern oder erfrieren muss.

**Xaver Schorno:** Dass ich mit einem gesunden Humor gesegnet bin und in den letzten 64 Jahren gelernt habe: Alle kochen nur mit Wasser ... die „großen wie die kleinen Tiere“.

### Was bewegt Sie gerade?

**Bettina Bötsch:** Gedanklich beschäftige ich mich zurzeit viel mit den Freihandelsabkommen CETA und TTIP. Ich bin da dagegen, vor allem gegen die sogenannten Schiedsgerichte ...und hoffe, dass wenigstens TTIP nicht in Kraft tritt. Außerdem beschäftigt mich das Thema „Nettomarkt“, wie es da wohl weitergeht.

**Xaver Schorno:** Immer noch Donald Trump. So ein Populismus, so viel Unverschämtheit kann es nicht sein – und sei es auch nur Wahrhethorik. Wir müssen die Differenziertheit sowohl im politischen als auch im privaten Leben mit aller Kraft verteidigen.

### Angenommen, Sie erben oder gewinnen im Lotto mehrere Millionen...Würden Sie der Gemeinde einen kleineren oder größeren Teil davon abgeben? Und wofür?

**Bettina Bötsch:** Sollte ich jemals, wie auch immer, mehrere Millionen Geld mein Eigen nennen, würde ich auf jeden Fall einen Teil davon spenden. Warum nicht auch der Gemeinde! Aber das wäre dann natürlich zweckgebunden. Zum Beispiel, um Bäume zu pflanzen, Radwege zu bauen oder auch die Synagoge zu renovieren, die geplante Bücherei toll auszustatten.

**Xaver Schorno:** Ja, würde ich ... Wofür? Für zwei Dinge. Erstens: für ein Kulturhaus. Zweitens: für den Schweizer Spitzenhandballer Andy Schmid, der zurzeit beim Deutschen Meister Rhein-Neckar Löwen spielt. Ich würde ihn nach Rimpar zu den Wölfen holen und ihm den Lohn bezahlen.

### Gibt es einen Lieblingsplatz in den drei Dorfteilen, den Sie besonders schätzen?

**Bettina Bötsch:** Ich bin sehr gerne im Schloss und im Schlosshof in Rimpar. Vielleicht wird ja auch einmal die neue Ortsmitte ein Lieblingsplatz. Ich hoffe es! Auch auf dem Kobel gefällt es mir sehr gut. Und: Gerne würde ich im Winter in Gramschatz auf dem See Schlittschuhlaufen. Leider war das die letzten Jahre kaum einmal möglich ...

**Xaver Schorno:** Natürlich: St. Afra und den Kobel.

### Das Unvermeidliche: Ihre Hobbys?

**Bettina Bötsch:** Ich liebe es zu reisen. Außerdem lese ich sehr gerne, gehe gerne ins Kino und in die Sauna. Ich bin Pferdenärrin und versuche, wenigstens ein- bis zweimal im Jahr auf dem Rücken eines Pferdes durch die Eifel zu reiten. Und ich beschäftige mich gerne mit unseren Hunden.

**Xaver Schorno:** Kunst & Kultur, Literatur, Architektur, Sport allgemein, Natur & Garten. Zudem: Ich schaue den Menschen gerne zu – zum Beispiel auf einem Bahnhof.

### Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, was würden Sie Rimpar wünschen?

**Bettina Bötsch:** Ich wünsche Rimpar und den Ortsteilen für die Zukunft viele Elektroautos auf den Straßen; angemessene, wohnortnahe und attraktive Einkaufsmöglichkeiten sowie ganz viel Grün.

**Xaver Schorno:** 1. Niederhoferstraße wird Wohnstraße, der Verkehr in einen Tunnel verbannt. 2. Die Marktgemeinde wird energieautark. 3. Eine Bibliothek mit Café im Dorfzentrum.

### Persönlich

#### Bettina Bötsch

Geburtsdatum: 09.02.1963

Nationalität: deutsch

Zivilstand: Verheiratet mit Dietmar Bötsch

Kinder: Daniel (1990), Stefanie (1994), Felix (1997)

Beruf: Beamtin am Landwirtschaftsamt in Karlstadt

#### Xaver Schorno

Geburtsdatum: 04.03.1952

Nationalität: schweizerisch und deutsch

Zivilstand: Verheiratet mit Eva-Maria, geborene Hart

Kinder: Stefan († am 25.02.2002)

Beruf (e): Rentner, Redakteur, Dipl.-Pflegefachmann, Kulturmanager



## FLÜCHTLINGSPOLITIK

# FRIEDENSNOBELPREISTRÄGER EU HAT VERSAGT

Die Zeichen stehen auf Abschottung. Flüchtlinge sind immer weniger erwünscht. Das Wort „Willkommenskultur“ ist kaum noch zu hören. Woran liegt das? Gibt es trotzdem Hoffnung?

Eine persönliche Sicht von IGU-Vorstandsmitglied Wolfram Bieber.

Schüsse, aggressive Kommandos, Menschen in Panik – was sich zunächst wie eine Radioreportage aus einem Bürgerkriegsland anhörte, stellte sich als scheinbar harmlos heraus: Der Deutschlandfunk berichtete über ein Rollenspiel mit dem Namen „Youth on the run“ – Jugend auf der Flucht, das vergangenen November vom DRK in Sachsen-Anhalt zum wiederholten Male durchgeführt wurde. Junge Deutsche schlüpfen hier in die Rolle von somalischen Flüchtlingen und haben die Aufgabe, deren Flucht etappenweise und verdichtet auf 24 Stunden nachzuerleben. Ihnen gegenüber stehen Schleuser, Grenzer, Banditen und korrupte Beamte, gespielt von Bundeswehrsoldaten und Flüchtlingen. Von Demütigung, Kälte, Dreck, Gestank, Hunger, Erschöpfungszuständen und eben auch Panik berichteten die Jugendlichen hinterher. Obwohl klar war, dass im Gegensatz zur Realität alle hinterher unversehrt nach Hause gehen dürfen, gaben einige vorzeitig auf. Wie verzweifelt muss ein Mensch sein, wenn er seiner Heimat den Rücken kehrt und dieses Risiko und eine solche Tortur wochen- oder monatelang auf sich nimmt, dachten sich hinterher die Teilnehmer. Und genau dafür, nämlich für das Wecken von Empathie, also Mitgefühl, und zur Hinterfragung rassistischer Einstellungen hatte ein dänischer Pädagoge dieses Konzept entwickelt und nicht als Abenteuer à la Dschungelcamp.

### Schande für die EU

Brauchen wir das wieder? Sind die Bilder von zusammengeworferten Menschen auf seeuntauglichen Booten, von angeschwemmten Leichen an Urlaubsstränden verblasst, herrscht statt Solidarität und Hilfsbereitschaft wie im Sommer 2015 jetzt Gleichgültigkeit oder sogar Ablehnung? So scheint es, wenn man Nachrichten und Wahlergebnisse als Maßstab nimmt. Und das, obwohl sich die Situation nicht nur in Afghanistan und Syrien weiter verschärft hat, obwohl im vergangenen Jahr noch mehr Menschen im Mittelmeer ertrunken sind als jemals zuvor. Tatsächlich stehen die Zeichen wieder auf Abschottung: In Europa werden

ein Vierteljahrhundert nach dem umjubelten Niederreißen des Eisernen Vorhangs neue Zäune hochgezogen, und die Kosten zur Abwehr von Flüchtlingen übertreffen bei Weitem die der Hilfsmaßnahmen...zum Beispiel der Rettung aus Seenot. Welche Schande für den Friedensnobelpreisträger EU!

### Auch die CSU ...

Doch zurück nach Deutschland: Woran liegt es, dass das Wort „Willkommenskultur“ kaum noch zu hören ist? Wo Merkel sagte „Wir schaffen das“, dachten manche „... in wenigen Wochen“ und sind nun ernüchtert ob des langsamen Prozesses. Während anfangs neben dem humanitären Aspekt noch viele positive Nebeneffekte hervorgehoben wurden (zum Beispiel Wirtschaftswachstum, motivierte Arbeitskräfte, Verjüngung der Bevölkerung), sehen Viele mittlerweile nur noch die Kosten. Auch die schockierenden Übergriffe in der Kölner Silvesternacht haben dem Image der Zuwanderer schwer geschadet. Obwohl Menschen mit Migrationshintergrund jedoch insgesamt nicht häufiger straffällig werden als der Durchschnitt der Bevölkerung, wurde dieses Ereignis und andere einzelne Vergehen dazu missbraucht, pauschal Stimmung gegen Ausländer und speziell Muslime zu machen. Auch der Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt war beispielhaft dafür: Noch bevor die Identität des Attentäters und seine Motive bekannt waren, ging wie immer in solchen Fällen die Hetze in den sozialen Medien und bei bestimmten Politikern schon los. Die ebenso einfache wie falsche Gleichung

lautet hier: Jeder Flüchtling ist ein potentieller Terrorist. Dabei sind es nicht nur NPD, Pegida und AfD, die das

Klima vergiften - auch die CSU spielt hier eine beschämende Rolle. Horst Seehofer bekämpft die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin „bis zur letzten Patrone“ und setzt dabei auf merkwürdige Freunde wie Viktor Orban. Der ungarische Ministerpräsident, ein erklärter Gegner der EU und des liberalen Rechtsstaats, widersetzt sich der Aufnahme von Flüchtlingen ganz und gar und



# NACHGEFRAGT

IGU-Vorstandsmitglied Sigrid Knoke ist Patin einer tschetschenischen Familie sowie eines 17-jährigen Jugendlichen aus Afghanistan. „frischluft“ hat nachgefragt.

## Wie viele Flüchtlinge leben zurzeit in Rimpar?

44, darunter viele Kinder. Ihre Herkunftsländer sind Syrien, Afghanistan und Tschetschenien, eine autonome Republik in Russland. Ein großer Teil von ihnen ist in der Gemeinschaftsunterkunft in Maidbronn untergebracht, andere bei Familien in Rimpar.

## Und wie groß ist der Helferkreis?

Aktiv sind zurzeit rund 15 Personen.

## Es könnten mehr sein ...?

Ja, natürlich. Nach der ersten Euphorie ist die Zahl der Helferinnen und Helfer wieder zurückgegangen.

## Was für Arbeiten fallen für eine Helferin, einen Helfer konkret an?

Im Vordergrund steht die Alltagsbetreuung. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe. Dazu gehören Behördengänge, Arztbesuche, Deutschunterricht. Wir helfen bei der Suche nach Kinderbetreuungsplätzen, vermitteln Praktika und Sprachkurse. Und: Wir geben Informationen zu Einkäufen, Freizeitgestaltung und Verträgen. Der Zeitaufwand dafür ist unterschiedlich. Ich persönlich stehe etwa sechs bis sieben Stunden wöchentlich im Einsatz, jeder kann seine Interessen und Stärken einbringen, hilft nach seinen Möglichkeiten. Für asylrechtliche Fragen sind hauptamtliche Mitarbeiter der Caritas beziehungsweise die Ausländerbehörde verantwortlich.

## Wie sieht es mit der Unterstützung aus?

Die gibt es. Rimpar hat inzwischen in der Verwaltung eine Ehrenamtskoordinatorin benannt. Sie unterstützt den Helferkreis, gibt Informationen weiter, vor allem vom Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg, der für die Betreuung der Flüchtlinge zuständig ist. Anja Brock organisiert zudem die monatlichen Helfertreffen. Dieser regelmäßige Gedankenaustausch ist für uns ganz wichtig.

## Inwiefern?

Wir bekommen von den Menschen viel zurück. Vor allem die Kinder bereiten unglaublich viel Freude. Sie sind offen, spontan, neugierig und wissensdurstig. Selbstverständlich gibt es ab und zu auch Probleme, die gelöst werden müssen. Die kulturellen Unterschiede sind groß, manchmal stimmen Erwartungen und Realität nicht überein. Ein Erfahrungsaustausch unter den Helferinnen und Helfern ist daher ganz wichtig.

## Sie haben eingangs erwähnt, dass der Helferkreis durchaus größer sein könnte. Wo können sich Interessentinnen und Interessenten melden?

Am besten direkt bei Anja Brock, der Ehrenamtskoordinatorin des Marktes Rimpar.

Telefon: 09365 8067-202, E-Mail: brock.anja@rimpar.de.



Asyl ist Menschenrecht

hintertreibt damit eine gerechte europäische Verteilungslösung. Etliche Zitate von führenden CSU-Politikern sind schlicht menschenverachtend und einer christlichen Volkspartei unwürdig, was von katholischen und protestantischen Bischöfen mehrfach heftig kritisiert wurde. Und wenn der Papst eine Autorität wäre, wüsste man in der CSU, dass nicht Flüchtlinge, sondern Fluchtursachen zu bekämpfen sind. Dann dürfte weder Seehofer Waffenexporte nach Saudi-Arabien unterstützen noch Minister Alexander Dobrindt als Schutzherr der Autoindustrie wirksame Maßnahmen für den Klimaschutz blockieren.

## Mehr Losert, weniger Seehofer

Aber ist beziehungsweise wurde die Stimmung wirklich ins Gegenteil gekippt? Nach einer aktuellen Umfrage ist die Bevölkerung in der Flüchtlingsfrage zwar gespalten, aber die Mehrheit fand das humanitäre Handeln von Merkel grundsätzlich richtig, hat eine positive Einstellung gegenüber den Geflüchteten und ist unempfindlich gegen rechtspopulistische Parolen (leider im Gegensatz zu manch anderen europäischen Ländern). Ausländerfeindliche Einstellungen haben in den letzten zehn Jahren sogar deutlich abgenommen. Und Gottseidank gibt es in Deutschland, anders als es manchmal wahrgenommen wird, wesentlich mehr Menschen, die sich in ihrer Freizeit für Flüchtlinge engagieren als solche, die gegen sie demonstrieren oder sogar handgreiflich werden. In Rimpar dürfte das ganz ähnlich sein. Möglicherweise auch deswegen, weil hier ein Bürgermeister – mit dem wir in manchen Punkten überhaupt nicht konform sind – klar Stellung bezieht für die Aufnahme und Integration dieser Menschen, die aus Not ihre Heimat verlassen haben, als urchristliche Aufgabe der Nächstenliebe. Vielleicht braucht die CSU mehr Losert und weniger Seehofer ...



Sigrid Knoke ist zweifache Patin



CARSHARING: STANDPLATZ UNTERHALB VOM SCHLOSS

## UMWELTSCHONENDE MOBILITÄT

Seit Ende November ist es soweit: Nachdem der Gemeinderat die Zustimmung erteilt hat, gibt es nun auch in Rimpar die Möglichkeit, sich kurzfristig ein Auto zu leihen.



Gemeinderat Willy Pototzky hat das ganze Anmeldeprozedere selbst ausprobiert

Zu verdanken ist dies dem Autohaus Rumpel+Stark in Unterpleichfeld, dem Ford-Konzern, der APG, der Deutschen Bahn und dem Carsharing-Unternehmen Flinkster. Das Auto, ein nagelneuer Ford Fiesta, hat einen festen Standplatz unterhalb vom Schloss.

### Wie funktioniert das Angebot?

Beim Autohaus Rumpel+Stark in Unterpleichfeld (Telefon 09367 8630) beantragt man eine Kundenkarte. Für Inhaber von APG-Zeitkarten kostet diese 9,90 Euro, für alle anderen gibt es sie für 14,90 Euro. Für Inhaber einer Bahncard empfiehlt sich ein anderer Weg: Die können sich kostenlos bei [www.flinkster.de](http://www.flinkster.de) online anmelden. Hier werden einige persönliche Daten abgefragt, als „Lieblingsstation“ kann man „Rimpar-Schloss“ angeben. Dann den Kundenvertrag ausdrucken. Mit dem Kundenvertrag muss man dann noch zum Bahnhof nach Würzburg. Dort (am Informationsschalter, nicht im Reisezentrum!) Personalausweis und Führerschein vorlegen und schon erhält man die Flinkster-Kundenkarte. Egal auf welchem Weg man zur Kundenkarte gelangt, man erhält damit auch Zugang zu über 4000 Fahrzeugen in über 300 deutschen Städten und darüber hinaus in einigen anderen europäischen Ländern.

### Fünf Euro die Stunde

Dann kann es losgehen! Zum Buchen des Fahrzeugs geht man wieder auf [www.flinkster.de](http://www.flinkster.de) (geht auch telefonisch oder über eine Smartphone-App) und wählt dort die gewünschte Zeit aus. Zur üblichen Zeit kostet das Fahrzeug in Rimpar fünf Euro je Stunde zuzüglich 0,18 Euro pro Kilometer. Zur gebuchten Zeit kann man dann das Auto mit der Kundenkarte öffnen. Den Schlüssel aus dem Handschuhfach nehmen und losfahren. Das Fahrzeug ist rechtzeitig innerhalb der gebuchten

Zeit am selben Ort wieder abzustellen. Schlüssel wieder ins Handschuhfach und das Auto mit der Kundenkarte absperren. Einfach und unkompliziert!

### Verringerung des Autoverkehrs

Aber wozu ist Carsharing eigentlich gut? Und warum unterstützen wir als IGU dieses Geschäft? Zunächst muss jeder Einzelne für sich prüfen, ob er von diesem Angebot Gebrauch machen kann oder will. Wer (genügend) eigene Fahrzeuge besitzt, wird das kaum nutzen. Wer bisher ohne Auto ausgekommen ist, kann das auch in Zukunft tun. Dennoch sehen wir Carsharing als Baustein einer menschenfreundlichen und umweltschonenden Mobilität der Zukunft, als Teil der „Verkehrswende“. Immer mehr Menschen werden damit auf die Anschaffung eines eigenen (Zweit-)Fahrzeugs verzichten können. Sie werden dann überwiegend andere Verkehrsmittel wählen, mehr Fahrrad und ÖPNV nutzen und nebenbei damit viel Geld sparen. Im öffentlichen Raum wird sich die Zahl von (vor allem parkenden) Autos reduzieren, es entsteht damit mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer. Mit der Verringerung des Autoverkehrs wird sich Gesundheit, Sicherheit und Lebensqualität in unseren Städten und Gemeinden verbessern. Carsharing ist dafür ein kleiner Beitrag.

Willy Pototzky

## FÜR DIE IGU IM GEMEINDERAT

**Bettina Bötsch**, 53, Diplom-Agraringenieurin (FH), Gramschatz, seit 2010 im Rat.  
[bettina.boetsch@igu-rimpar.de](mailto:bettina.boetsch@igu-rimpar.de)

**Wilhelm Pototzky**, 54, Diplom-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut, Rimpar, seit 2011 im Rat.  
[wilhelm.pototzky@igu-rimpar.de](mailto:wilhelm.pototzky@igu-rimpar.de)

**Oliver Voll**, 42, Inhaber Computerfachhandelsgeschäft, Rimpar, seit 2008 im Rat. Fraktionsvorsitzender und 3. Bürgermeister  
[oliver.voll@igu-rimpar.de](mailto:oliver.voll@igu-rimpar.de)

**Alexander Weißner**, 47, Maschinenbaukonstrukteur, Gramschatz, seit 2014 im Rat.  
[alexander.wessner@igu-rimpar.de](mailto:alexander.wessner@igu-rimpar.de)



**IGU**  
für Rimpar!

## ... SUCHT

**MitdenkerInnen und MithelferInnen für ihren neuen Arbeitskreis „Natur & Umwelt“**

Du bringst Ideen ein, planst Aktionen und hilfst bei deren Umsetzung mit. Wir denken da an Filmabende, Vortragsreihen, Ausstellungen, Informationskampagnen, Pflanzaktionen, Gestaltung von Wettbewerben, die Organisation von einem Saatgutmarkt (zum Beispiel) und vieles mehr.

**Ausbildung:** Leidenschaft und Begeisterung.

**Dein Lohn:** Wir tragen dich auf Händen. Und: dazu gibt's eine große, lange Schweizer Schokolade zum Einstieg. Gerne kannst du bei uns mal reinschnuppern. Gelegenheit dazu bieten die für Mitglieder öffentlichen Fraktionssitzungen, der dreimal jährlich stattfindende Stammtisch (siehe auch Termine) sowie die verschiedenen IGU-Veranstaltungen (Fahrrad- und Bücherflohmarkt, Kultur vor Ort).

Wir freuen uns auf dich! Bettina Bötsch und Xaver Schorno, 1. Vorsitzende der IGU, Kontaktdaten: [info@igu-rimpar.de](mailto:info@igu-rimpar.de), Tel. 09363 6676 (Bettina) oder 09365 3254 (Xaver).

# 2016

## VIELFÄLTIGE IGU. EIN RÜCKBLICK.



**Dienstag, 12. Januar:** Oliver Voll, Gemeinderat und 3. Bürgermeister (links), sowie Eva-Maria Schorno (Mitte) vom AK Kultur der IGU konnten je 300 Euro als Spende aus dem Erlös des Jubiläumsfestes der Interessengemeinschaft Umwelt – IGU für Rimpar an die KulturTafel Würzburg e.V. und den Verein „Hilfe für gehörlose Kinder in Afrika“ übergeben.



**Sonntag, 10. April:** Bücherflohmarkt und Lesung (Der Aufbruch um den Junker Ernst) mit musikalischer Umrahmung im Schloss. Die IGU für Rimpar dankt allen Sponsoren, die den Tag ermöglicht haben: Arthur und Hermine Hart, Kümmach, Firma Haustechnik Zürrlein, Rimpar, Sparkasse Mainfranken Würzburg, Hörgeräte Huth & Dickert, Würzburg sowie der Marktgemeinde Rimpar.



**Samstag, 12. März:** Die von Gemeinderat Alexander Weßner (zweiter von links) angeführte „putz-munter“-Truppe der IGU befreit die Straßengräben links und rechts der Staatsstraße in Richtung Gramschatz von wilden Müllablagerungen. Das „team orange“ des Landkreises hatte in diesem Jahr zum elften Mal zur Aktion „putz-munter“ aufgerufen.



**Montag, 18. Juli:** Der Arbeitskreis Kultur der IGU besucht die Bibliothek in Höchberg. Diplom-Bibliothekarin Martha Maucher (rechts) erklärt ... wie „Bibliothek geht“. Die Höchberger Bibliothek punktet mit der kostenfreien Nutzung des rund 22.000 Medien umfassenden Bestandes. Dazu kommt das professionelle Engagement der vier Mitarbeiter (2,67 Stellen).



**Samstag, 2. April:** In der Turnhalle Neue Siedlung findet zum 23. Mal der Fahrradflohmatt statt. Die IGU organisiert diesen Anlass jeweils in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Rimpar des Bunds Naturschutz sowie dem Radsportverein Solidarität Rimpar.



**Sonntag, 25. September:** Weltkindertag auf dem Grillplatz in Rimpar. Mittendrin auch die IGU mit einem Stand. IGU-Kassiererin Margarete May-Page und IGU-Gemeinderat Alexander Weßner (unser Bild) leiteten verschiedene Bastelangebote an.

## FÜR ALLE FAHRRAD-FREAKS EIN MUSS

Am Samstag, 1. April, findet in der Turnhalle „Neue Siedlung“ zum 24. Mal der Rimparrer Fahrradflohmkt statt. Von 10 bis 13 Uhr nehmen die drei Veranstalter, Interessengemeinschaft Umwelt (IGU), Bund Naturschutz (BN) und der Radsportverein Solidarität (RSV), die gebrauchten Damen- und Herrenfahräder entgegen. Ebenso willkommen sind Kinderfahräder und Kinderfahrzeuge (Kettcars, Dreirädchen, Bobbycars), Rollschuhe, Inliner, Skateboards, Heimtrainer, Fitness-Geräte und Fahrradzubehör.

Verkauf der Fahrräder, der durch Mitarbeiter der Veranstalter erfolgt, ist von 13.30 bis 15.30 Uhr. Abrechnung und Rückgabe der nichtverkauften Räder und Teile schließen sich ab 15.30 Uhr an und werden bis 16.30 Uhr abgeschlossen sein.

Am bewährten Rahmenprogramm hat sich nichts geändert: Cafeteria mit selbstgebackenen Kuchen, gebrauchte Ersatzteile („Wühlkisten“) sowie der Workshop für kleine Sofort-Reparaturen werden wieder angeboten. (xs)

## 1. KLIMASCHUTZ-KONGRESS IN WÜRZBURG

Die Klima-Allianz Würzburg organisiert im Zentrum für angewandte Energieforschung (ZAE) den 1. Klimaschutzkongress. Er findet am Samstag, 11. Februar, von 10 bis 16.30 Uhr in den Räumen des ZAE an der Magdalene-Schoch-Straße 3 in Würzburg statt.

Es gibt Vorträge von Prof. Vladimir Dyakonov, Prof. Heiko Paeth und Hans-Josef Fell. Und: Geplant sind sechs thematische Workshops zu: Photovoltaik und Solarthermie, Klimagerechtes Bauen und Sanieren, Wie viel ist genug? Kultur des Maßhaltens, Mobilität im Kontext der Landesgartenschau, Klimaanpassungsstrategien für Würzburgs Innenstadt, Klimafreundliche Verkehrsentwicklung.

Verbindliche und schnelle Anmeldung ist notwendig unter [klima-allianz-wuerzburg.de](http://klima-allianz-wuerzburg.de) (da gibt es auch ausführliche Informationen zur Veranstaltung). Der Kongress ist kostenfrei, die Teilnehmerzahl begrenzt.

Die Klima-Allianz Deutschland, 2007 gegründet, stellt ein breites gesellschaftliches Bündnis für mehr Klimaschutz dar, getragen von mehr als 100 Organisationen. Angesichts der immensen Herausforderung, die der Klimawandel für Natur und Gesellschaft darstellt, setzt sie sich gemeinsam dafür ein, dass jetzt politische Rahmenbedingungen geschaffen werden, die eine drastische Senkung der Treibhausgase in Deutschland bewirken. Die Klima-Allianz Würzburg wird aktuell von 16 lokalen Organisationen und Bündnissen getragen, die IGU für Rimparr gehört dazu. (frö)

## TERMINE

**Sa., 25. Februar**  
Faschingszug Rimparr mit IGU-Beteiligung

**Fr., 24. März** – IGU-Stammtisch (Ort, Zeit und Programm werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben)

**Sa., 1. April**  
Fahrradflohmkt, Turnhalle Neue Siedlung, Rimparr. Annahme: 10 bis 13 Uhr, Verkauf: 13.30 bis 15.30 Uhr

**Fr., 21. Juli** – IGU-Stammtisch (Ort, Zeit und Programm werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben)

**Fr., 6. Oktober** – Kultur vor Ort, Alte Knabenschule, Rimparr

**So., 8. Oktober** – Kultur vor Ort, Alte Knabenschule, Rimparr

**Fr., 8. Dezember** – IGU-Stammtisch (Ort, Zeit und Programm werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben)

## IMPRESSUM

Nr. 51, Januar 2017 /  
Herausgeber: Interessengemeinschaft Umwelt (IGU), Am Scheuerberg 12, 97222 Rimparr /  
Erscheint jährlich zweibis dreimal / Schlussredaktion: Xaver Schorno, [xaver.schorno@igu-rimparr.de](mailto:xaver.schorno@igu-rimparr.de) / MitarbeiterInnen: Bettina Bötsch, Christine Frötschner Sigrid Knoke, Wolfram Bieber, Willy Pototzky, Alexander Weißner / Gestaltung: Ingrid Schinagl / Fotos: Fairtrade, fotolia.com, Schorno